

lichtblau.wagner architekten

Der Blick nach innen

Der Bau und erst recht die Betrachtung zeitgenössischer Häuser unterliegt dem Einfluß der allmächtigen Fantasymaschine Hollywoods. Deren primäre Wirkung besteht in Analogie zu jener der Massenmedien, deren Teil die Filmstadt ja ist, darin, die Beziehung zwischen Behausung und Bewohner auf Beliebigkeit zu gründen. Das Fühlen wird radikal zu dem des Betrachters codiert, das Staunen des Zuschauers über die Üppigkeit der Konstruktion und der Ausstattung, dazu die emotionale Gleichschaltung von Betrachter und SchauspielerIn reduzieren den Bau zur Kulisse, zum Zeichen einer Handlung oder einer Station in ihr. Bauten stellen somit ein erzählerisches Instrument für einen anderen - in der dramaturgischen Hierarchie: höheren - Zweck dar.

1995/1996 realisierten lichtblau.wagner für die Wirtschaftstreuhand KG Pilz & Rath in Gleisdorf ein Bürogebäude mit innovativem Niedrigenergiekonzept. Ein Haus, dessen Anblick darin besteht, daß es durchschaubar ist. Kein Signal für eine außenliegende Geschichte, offenbar verfügt es trotz hoher Blickdurchlässigkeit über ausreichend haltende Substanz, um schwerere Energieformen als das Augenlicht in für Arbeitende angenehmer Intensität zu binden.

Inmitten verbauten Gebietes konnten lichtblau.wagner planen, zu erfüllen waren energiebilanzielle und herstellungsökonomische Vorgaben. Die Lösung

war frei und genauso sieht sie auch aus. Das Haus besteht aus Glas, es hat drei Stockwerke. Die Glasplatten werden von einer federleichten Stahlkonstruktion zusammengehalten, in der Mitte des Gebäudes führt zwischen Zweien der insgesamt sechs elliptisch verstärkten Wände eine Treppe nach oben. Im Erdgeschoß finden Seminar- und Aufenthaltsraum, Kochnische und Garderobe Platz, im ersten Obergeschoß die Kopier- und EDV-Zentrale und vier Angestelltenbüros, im zweiten Obergeschoß zwei Chefarbeitsräume mit den jeweiligen Infrastruktureinrichtungen.

Der Bau funktioniert nicht als Haut. Stimmt nicht. Es muß heißen: er funktioniert nicht als Pelz. Man kann sich nicht darin einwickeln und verstecken. Das ist ungewohnt, aber es ist nicht unwohnlich. Die Menschen darin müssen sich vorkommen, als trügen sie einen dreifach-wärmeverglasten Hi-Tech Chitinpanzer - Südwest: Luftfüllung, Nordost: Xenonfüllung - mit sich spazieren, wenn sie sich einen Kaffee holen und dabei den Baum vor ihrem blickporösen Bau beim Blühen beobachten. Wer dann noch nicht genug Freiheitsgrade gekostet hat, kann ein Fenster aufmachen. Das geht, aber es mutet an wie ein Zugeständnis an die finsternen Zeiten vor dem Glauben an die Xenonfüllung, oder, in der verbesserten Version, die steirische Bauordnung noch plumper ausschauen läßt: 2fach Wärmeschutzglas iplus X bis iplus 3X. Der Mensch muß lernen, sich zuschauen zu lassen, daher ist dieses Haus eine Lektion und viel weiter fortgeschritten als das bunteste Haus im buntesten Kino.

[Johann Skocek
Ressortleiter Sport des STANDARD]